

Ganzjährig . . .	6 fl. — fr.
Halbjährig . . .	3 — —
Vierteljährig . . .	1 — 50
Monatlich . . .	— 50

Ganzjährig . . .	9 fl. — fr.
Halbjährig . . .	50 —
Vierteljährig . . .	2 — 25

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 26 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Wambach.)

Für die einspaltige Petitzeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr. Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 94.

Mittwoch, 27. April. — Morgen: Vitalis.

1870.

Politische Enquetekommission.

Unter diesem Titel taucht nun die seit dem Sturze des Ministeriums Hasner in allen Journalen herumspukende Notabelnversammlung wieder auf und gewinnt nach den Mittheilungen einiger Blätter bereits greifbare Form und Gestalt. Eine Versammlung von sogenannten Parteiführern, nicht auf, sondern außerhalb des Bodens der Verfassung zusammenberufen, soll zu Gevatter stehen der so und so vielten politischen Wiedergeburt Oesterreichs, wie sich selbe Graf Potocki, richtiger Graf Beust, denkt.

So sehr wir vom Geiste der Versöhnung durchdrungen sind, weil eine endliche Verständigung von jedem ehrlichen Politiker sehnlichst gewünscht wird, so müssen wir dennoch unumwunden uns gegen derartige Versuche aussprechen, den Bestand der Verfassung außerhalb derselben zu diskutieren, und solches Vorgehen geradezu in den Kreis verfassungsfeindlicher Machinationen verweisen.

Oesterreichs Völker lebten durch so viele Jahrhunderte in Frieden nebeneinander, kaum aber wurde der Absolutismus mit dem Konstitutionalismus vertauscht, siehe da, nun vertragen sie sich auf einmal nicht mehr miteinander, jedes will eine Extrafreiheit, ein Separatfröndchen, oder gar eine Erbhuldigung haben. Ein einseitiges und überspanntes nationales Bewußtsein tauchte auf, trieb üppige Blüten und steigerte sich bis zu der Verirrung, sogar die Freiheit dem Fantome der Nationalität zu opfern. Mit dem Konstitutionalismus und als einzige Gewähr desselben wurde uns eine Verfassung gegeben, welche trotz mancher Mängel eine Reihe der kostbarsten Rechte enthält und auch die Fähigkeit der Weiterentwicklung ihrer selbst in sich trägt. Die Wünsche der einzelnen Nationen können daher jede irgend mögliche Würdigung innerhalb der Verfassung finden

und die Vertreter der Nation im Reichsrathe sind die natürlichen Anwälte solcher berechtigten Wünsche.

Als präsumtive Mitglieder der politischen Enquete finden wir zudem Namen, wenn die Oesterreich retten sollen, dann sieht's übel um uns aus. Dr. Fischhof, der Stubenpolitiker, und der abgewirthschaftete Schufella als Vertreter Niederösterreichs! Ein Graf Brandis soll der Prosat aus Tirol sein u. s. w. Krain hätte das Glück, durch Toman und Costa vertreten zu sein, zwei Männer, welche für die Unfehlbarkeit des Papstes schwärmen, welche die Aufrechthaltung des Konkordats als ein Glück betrachten, zwei Männer, welche die Schule Krains dem Obskurantismus des Klerus in gewissenloser Weise überantwortet haben und welche den Glauben höher stellen, als das Wissen — solche Männer sollen den Volkswillen Krains repräsentiren. Unmöglich! Dagegen protestiren wir feierlichst im Namen der liberalen Partei, im Namen jedes gebildeten Krainers, dem die Freiheit seines Volkes und die Kultur seines Landes am Herzen liegt.

Dr. Toman kann wohl die Anschauungen eines Eisenbahn-Verwaltungsrathes, Dr. Costa die Anschauungen des katholischen Vereines zum Ausdruck bringen, doch niemals Krain und dessen Volkswillen, und noch dazu bei einer politischen Enquete, die jedes gesetzlichen Bodens für eine gültige Vereinbarung entbehrt.

Graf Potocki kann wohl die Einladung zur Versammlung machen, niemandem aber die Berechtigung geben, dort etwas zu vertreten. Diese kann nur das Volk selbst ertheilen, und zwar nur auf dem Wege der gesetzlichen Wahl. Was innerhalb dieser Grenzen geschieht, ist rechtmäßig und verbindlich, was außerhalb derselben geschieht, ist eine ungültige Abmachung.

Und abgesehen davon, nehmen wir an, daß in der Notabelnversammlung eine Verständigung erzielt werde, was bei den Namen, wie sie die bisherige

Liste zeigt, denkbar wäre, wer gibt dem Ministerium die Ueberzeugung, daß die Deutsch-Oesterreicher einer solchen Verständigung beitreten werden? Wir glauben zu sehr an die Verfassungstreue des deutschen Stammes, als daß er den Beschlüssen einer solchen Enquete außerhalb der Verfassung beitreten könnte. Und wenn die Deutsch-Oesterreicher dann in einen künftigen Reichsrath nicht kommen, oder eines schönen Tages das gleiche Manöver wie die Polen und Konfanten machen, und davon gehen wollten, wird da Graf Potocki auch ohne sie weiter regieren wollen? Da möge er sich eine kleine Aufklärung bei Graf Belcredi erbitten, der davon zu erzählen weiß. Unsere Ansicht ist daher: Offene Fronte gegen jede Abmachung außerhalb der Verfassung, die ganze Hand für eine Verständigung innerhalb derselben; Neuwahlen für Landtag und Reichsrath, nicht aber Enquetekommissionen und andere Fischhof'sche Föderativ-Heilmittel.

Graf Beust — ein zweiter Napoleon.

Wie ist dies zu verstehen? wird der Leser fragen. Der geistreiche Politiker des „N. Fremdenbl.“ gibt in seinem neuesten Leitartikel hierüber die Aufklärung. Graf Beust hat es dem Kaiser Napoleon abgelauscht, sich gegen eine halbe Welt auf seinem Plage zu behaupten. Er vergißt nur, daß er nur ein Rath der Krone, nicht diese selbst sei, und daß diese ganz andere Bedingungen der Existenz, als jene Frankreichs hat.

Kaiser Napoleon muß Kriegslärm machen, um die Nation von inneren Angelegenheiten abzuheben, oder er muß mit inneren Reformen verblüffen, wenn ihm der Krieg aus Furcht vor einem siegreichen General nicht vortheilhaft erscheint, er muß tausend Mittel in Bewegung setzen, um sich Stimmen für den Vertretungskörper zu verschaffen, denn in Frankreich ist so ziemlich alles republikanisch und nur

Fenilleton.

Venezianische Spiegelbilder.

Von Amand v. Lerchenfeld.

San Lazzaro.

Der Tag ist wach, es hallen die Kanäle von dem fröhlichen Treiben der Fischer, auf dem Marktplatz wogt es wieder und mit den Träumen ist es aus. Ich will hinaus über die Lagunen, nach San Lazzaro, wo Lord Byron die Plumpdudins seiner Heimat verdaute und mit Vater Aucher die armenische Sprache erlernte; es ist dort lustig und helle, man vermag wieder fröhlich zu sein und vergißt nach und nach die schönen Augen Venedigs, die uns so sehr bedrohen. —

Woher es wohl rühren mag, daß unsere Fantasie zuweilen betäubt einschlummert und keine vernünftige Idee zu gebären vermag? Man erzählt sich ein Märchen, worin es heißt, die Fantasie sei eine schöne Fee aus dem fernen Morgenlande, aus irgend einem wundervollen Rosengarten Hindostans, oder aus einem Grottentempel des geheimnißvollen

Sanskritlandes und besuche nur einzelne glückliche Sterbliche, gleichsam wie aus Zufall. Diese glücklichen Sterblichen sehen sodann ihr holdes Angesicht, in dem Liebe lächelt und der göttliche Liebreiz blüht, sie liebäugeln mit ihr und spielen mit ihren Locken, die so zierlich wie die Junos, sie saugen sogar, wenn sie ihre Gunst besitzen, was mitunter sehr schwierig, ein neues Leben von ihren vollen Lippen, und dieses neue Leben genießen sie im stillen, ohne Lauscher und Neider. Aber die Fantasie sehnt sich mitunter zurück in ihre ferne Heimat, in die alten Wundergärten, wo die Lotusblumen sich im Mondlichte küssen und der heilige Strom rauscht; diese Sehnsucht wird zum lauten Verlangen, und ehe wirs ahnen, ist sie fort, verschwunden über Nacht, nachdem sie zuvor noch ihre Lippen auf die auserkornen Günstlinge gedrückt. Aber in unserer Seele wird es öde. Wir verfolgen im Traume das Bild unserer geheimnißvollen Geliebten, wir weilen mit ihr unter einem fernen, schöneren Himmel, die Gegenwart ist uns schale Kost ohne Reiz und Schönheit, denn es fehlt ihr der Glanzpunkt der Verherrlichung, unter dem alles rosig erscheint und Befriedigung in unser Herz lächelt — die Liebe.

Doch trösten wir uns. Wir sind bei St. Lazzaro, wir sehen dieselben prächtigen Gartenpartien, in denen Englands wildester Dichtergenius träumte, wir sehen die Gestalten seines „Don Juan“, der hier entstand, auftauchen, ja, wir sehen ihn selbst, das große klare Auge, in dem so viel Schmerz und Bitterkeit liegt, daß es einen ganzen Welttheil zerütten könnte, die wilden Locken und das schmerzensebleiche Angesicht. In Venedig wars, wo Lord Byron's Genius in wilden Orgien und üppiger Geuhsucht seinen gähnen Untergang suchte, doch nicht fand, denn immer wieder, mitten unter dem Klirren der Gläser und den frivolen Umarmungen und Küffen leichtfertiger Rimfen, erhob sich die Gewalt seines Geistes über das schäfernde Haremsspiel und produzierte Unsterbliches. Mistress Becher-Stowe könnte hierüber triumphiren, wenn sie wollte, denn es steht fest, daß Byron während seines Aufenthaltes in der Lagunenstadt das ausschweifendste Leben geführt, aber leider geschah es erst nach seiner Trennung mit seiner zuwideren Ehehälfte und der Erziehung stand vielleicht aus Verzweiflung, aus Schmerz, den er vergessen wollte. Es ließe sich bei dieser Gelegenheit eine kleine Kontroverse machen, aber Becher-

aus Noth oder Eigennutz imperialistisch. Alle derartigen Hilfsmittel der Fortdauer braucht ein Kaiser von Oesterreich nicht. Die Krone braucht bei uns weder zu zittern, noch jeden Tag von neuem für die Existenz zu kämpfen, oder Komödie zu spielen, denn bei uns könnte nur ein Narr an republikanische Institutionen denken, während die übrige Welt sich ein Oesterreich gar nicht anders als monarchisch denken kann.

Anders der Bizereiser. Ein solcher kann kein selbstständiges Ministerium neben sich brauchen. Geht es aber schief, so lehnt Graf Beust die Verantwortlichkeit ab. Die „Wiener Abendpost“ ist soeben beauftragt worden, die Einmischung des Grafen Beust in die zisleithanischen Angelegenheiten zu bestreiten. Da nun das Ministerium Hasner und besonders Gisfra ihre Portefeuilles verloren, obgleich sie die Majorität des Reichsrathes hinter sich hatten, so war die Entlassung ein willkürlicher Akt der Krone, für welchen niemand die Verantwortlichkeit trägt, da Graf Beust bei den inneren zisleithanischen Angelegenheiten die Hand nicht haben will. Interessant wäre es, zu erfahren, ob Graf Beust in diesem Augenblicke hinter dem Grafen Potocki oder hinter dem Grafen Taaffe dirigierend steht? Letzterer will nämlich gleich zur Auflösung des Reichsrathes und der Landtage schreiten; nun ist das ein Mittel, niemals wieder einen Reichsrath zu erlangen, da der böhmische und mährische Landtag den Reichsrath kaum bescheiden würden. Auf diesem Wege kann der konstitutionellste Staatsmann sich das Parlament vom Halse schaffen, indem er sein Bedauern ausdrückt, daß das Volk selbst nicht den Stoff zum Parlamente liefert. Hunderte Wege führen nach Rom, sagt das Sprichwort, und der eben bezeichnete Weg ist auch ein solcher, der nach Rom — zur Gunst des Papstes und des Kardinals Antonelli führt. Glücklicher Weise führt derselbe Weg auch aus Oesterreich hinaus!

Aus dem heiligen Rußland.

Ein russischer kaiserlicher Ukas führt die Prügelstrafe für die niederen Zivilbeamten, die eine zeitlang aufgehoben war, wieder ein! — Der „Schlesischen Zeitung“ wird gemeldet: „In Wilna lebte ein junger katholischer Geistlicher, Namens Piotrowicz, von klerikaler Gesinnung ohne allen nationalen Vorurtheil. Der Mann war natürlich bei den Behörden eine Persona grata. Als die Regierung in der jüngsten Zeit den Beschluß faßte, die katholischen Gebete ins Russische übertragen zu lassen, und die Einführung derselben in den katholischen Kirchen Pittauens anordnete, wurde dem Geistlichen Piotrowicz eine Anzahl Exemplare eingehändigt, mit dem Auftrage, sie zu vertheilen und von der Kanzel herab zu verkünden, daß es der Kirche gleich sei, in welcher Sprache man bete. Piotrowicz über-

zeugte sich aber bei Durchsicht der Uebersetzung, daß durch dieselben Grundsätze der griechisch-orthodoxen Kirche eingeschmuggelt werden sollten. Da bestieg er am Sonntage die Kanzel, in der einen Hand eine brennende Kerze und in der anderen ein Buch, bekannte vor der versammelten Menge, daß er bis jetzt geirrt habe, indem er glaubte, daß die Regierung nur eine politische Untermüßigkeit fordere, die Religion aber schonen wolle. Er bat das Volk um Vergebung für diesen Irrthum und verbrannte zu- legt das Buch, ein russisches Exemplar der katholischen Gebete. Alles fiel auf die Knie, die einen beteten, die anderen, besonders die Weiber, weinten und schluchzten. Hierauf eilte Piotrowicz zum Gouverneur und theilte ihm alles selbst mit. Der Gouverneur war außer sich. „Was haben sie gethan?“ sagte er zu Piotrowicz. „Die Regierung hatte Sie im Auge für einen großen Posten, ich persönlich bin Ihr Freund, und nun muß ich Sie nach Sibirien schicken.“ — „Warum müssen Sie das?“ erwiderte der Geistliche. — „Weil es meine Pflicht für den Kaiser gebietet.“ — „Wohlan,“ rief Piotrowicz, „thun Sie, was Sie aus Pflicht für Ihren Herrn thun müssen, so wie ich meine Pflicht gegen meinen Herrn im Himmel gethan habe.“ In der darauf folgenden Nacht wurde der Geistliche nach Irkutsk abgeführt.

Politische Rundschau.

Laibach, 27. April.

Die gegenwärtige Ausgleichsaktion wird übereinstimmend mit früheren Mittheilungen ganz allgemein als der letzte Versuch angesehen, den man macht, die Czechen zur Betheiligung an dem Ausbau der Verfassung heranzuziehen; sollte auch er scheitern, so würde man ohne die Czechen zur Aktion schreiten müssen und schreiten. Die in der Verfassung gegebenen Mittel zur Vervollständigung des Reichsrathes — sie ist es, die als das letzte Ziel der Aktion erscheint — wird man anwenden; diese Mittel alle, aber keine anderen. Eine bis an die Grenzen des Möglichen erweiterte Autonomie der Einzelländer, aber dagegen Auflösung des Reichsrathes (durch direkte Wahlen) von den Landtagen — das ist und bleibt der leitende Gedanke, und zwar derart leitend, daß derselbe als ein untrennbares Ganzes gedacht wird und die direkten Reichsrathswahlen als die unerlässliche Bedingung einer ausgedehnteren Autonomie sich darstellen.

Die „Tagespresse“ brachte Sonntag eine Nachricht, welche für unsere ganze staatliche, freiheitliche und nationale Entwicklung von immensm Belange ist. Diese Nachricht lautet dahin, daß der Gesetzentwurf über die Parlamentsreform, welchen die Regierung zur Vorlage im Reichsrathe ausgearbeitet hat, das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes

aus direkter Volkswahl nach der Kopfszahl (also mit Veseitigung des Prinzips der Interessen-Vertretung und des Systems der Gruppenwahlen, somit auch des Großgrundbesitzes u. s. w.) hervorgehen lassen will. Das genannte Blatt erfährt heute weiters, daß die Regierung in ihrem diesbezüglichen Entwurfe wesentlich dem Antrage folgt, welchen Reichbauer und zwanzig Genossen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. März auf den Tisch des Hauses niederlegt haben. („Das Volkshaus wird gebildet durch unmittelbar direkte Wahl der sämtlichen steuerzahlenden Bevölkerung des Reiches in der Art, daß auf 50.000 Einwohner ein Vertreter entfällt und ein Drittel sämtlicher Volksvertreter von den Bewohnern der Städte und Märkte, zwei Drittel von den übrigen Bewohnern des Reiches direkt und unmittelbar gewählt werden.“) Diese Mittheilung läßt um so weniger einen Zweifel zu, als auch Herr v. Tschabusnigg, der jetzige Justizminister, zu jenen zwanzig Männern zählte und unter der ausdrücklichen Bedingung in das Kabinet getreten sein soll, daß die Wahlreform auf Grundlage jenes Reichbauer-Antrages durchgeführt werden wird.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Dem Vernehmen nach ist der Eintritt Kellerspergs als Minister des Innern, Baron Widmans als Ministers des Ackerbaues, Szekits als Ministers für Kultus in das Kabinet bevorstehend.

Das deutsche Zollparlament wählte Simson zum ersten Präsidenten, den Fürsten Hohenlohe zum ersten Vizepräsidenten und den Herzog v. Ujest zum zweiten Vizepräsidenten. Alle drei nahmen die Wahl an. Fürst Hohenlohe hielt eine längere Rede, worin er für die Auszeichnung dankte, auf welche er mit Recht stolz sein dürfe, da die Versammlung, obwohl in Befugnissen beschränkt, eine hohe Bedeutung dadurch habe, daß in ihr die Vertreter der deutschen Nation zur Berathung gemeinsamer Arbeiten vereinigt sind. Wenn jüngst dem Zollparlamente vorgeworfen wurde, sagte Fürst Hohenlohe weiter, daß es auf Täuschung beruhe und sich mit dem Nimbus eines deutschen Parlamentes schmücke, so antworte ich, in dieser Thatsache der gemeinsamen Arbeit deutscher Abgeordneten liegt keine Täuschung; sie ist ein Gewinn, an dem wir festhalten sollen, sie ist ein fester Grund, auf welchem der Anker der nationalen Hoffnung beruht.

Am Sonntag hat die angekündigte feierliche öffentliche Sitzung des Konzils stattgefunden, und wurde in derselben das Schema de fide catholica endgültig erledigt. Die achtzehn Bannflüche, die vor einigen Wochen veröffentlicht wurden, sind demnach Beschluß, mit allem Pomp promulgirtes kanonisches Gesetz, und die katholische Welt hat nun mit einem dogmatischen fait accompli zu rechnen. Damit sich nicht wiederhole, was unlängst in einer General-Kongregation geschah, daß mit „Placet sub conditione“ („bedingungsweise Ja“) abgestimmt werde, hatte der Sekretär des Konzils, Bischof Fessler, ein Monitum an die Konzilsväter ergehen lassen, worin in Erinnerung gebracht wurde, es könne nur mit „Placet“ oder „Non placet“ abgestimmt werden. Jeder andere Abstimmungs-Modus sei ausgeschlossen. — Großes Aufsehen machen die drei Broschüren der Bischöfe Hefele, Rauscher und Schwarzenberg gegen die päpstliche Unfehlbarkeit. In der des Kardinal Rauscher heißt es (eine sehr deutliche Anspielung auf den Papst): „Wer sich erhöht, wird erniedrigt werden.“ Zugleich wird auf Papst Bonifaz VIII. hingewiesen, bei dem die Demüthigung nicht ausblieb, und schließlich bemerkt, es sei aus diesem Grunde nicht zu fürchten, daß die geistliche Gewalt des heiligen Stuhles über das Maß des Zulässigen hinaus erhöht werde. — Am 16. Juni d. J. legt Pius IX. das 25. Jahr seines Pontifikats zurück. Damit wird der berühmte Spruch; „non videbis annos Petri“ von Pius IX. widerlegt werden, weil dieser Papst ebensolange auf dem apostolischen Stuhle gesessen haben wird, wie Petrus. Nach der „Italie“ sehen die Fanatiker am päpstlichen Hof dies als ein

Stowe ist unfehlbar, und da sie einmal Byron haßt, wird sich schier nichts für ihn thun lassen. Ja leider! Der größte Genius, den je die Primat der ruffigen Dampfmaschinen und des Porter-Bieres hervorgebracht, wird gleich einem Schulknaben von einem unbedeutenden Blaustrumpf abgekanzelt, daß es zum Erbarmen ist, vielleicht gar der Originalität halber! Es wäre des Guten zu viel und unser Dank an die tugendhafte Beecher-Stowe ein unermesslicher. (!?)

Es sind vielleicht nur Grillen des Verstandes, Seifenblasen des poetisch erhitzten Gehirnes, daß wir uns um Byron annehmen, denn sein Leben wie sein Schaffen und Fühlen war genial, und mit dem Genialen verbinden wir immer etwas Extravaganter, das wir lieben.

An jener Grenze der Alltäglichkeit, wo das gesunde Gefühl zuerst den leisen Hauch der Göttlichkeit erhielt, beginnt unsere überraschte Seele plötzlich zu vibrieren, wie die staubige Aeolsharfe, durch deren Saiten wieder der bühnende Zefir streicht; die erste Ahnung eines größeren Seelenlebens wird in uns rege, aber es ist eben nur Ahnung, und

wenn die Morgendämmerung dieser Empfindung spurlos oder doch erfolglos vorübergeht, der vergiftet auch diese Ahnung und es herrscht die alte Prosa. Aber sie kann auch zünden, und dieses Feuer ist es, das uns oft mehr schadet als nützt, denn genial sein ist immer gefährlich. Der an Ruhe gewöhnte Geist beginnt plötzlich aus seinen Schranken zu brechen, alles dünkt ihm leicht und ausführbar, die Grenze der Möglichkeit, diese chinesische Mauer des menschlichen Fassungsvermögens, wird zur niedersten Schranke, über die er kühn hinwegsetzt, wenn auch jenseits mehr Fluch und Elend herrscht als diesseits, der Gedanke gewinnt an Raum, ohne zu gestalten, das schon Dagewesene stürzt als morsches Nachwerk zusammen, sehr oft, um gar nicht ersetzt zu werden, die Flamme im Gehirn und das Brausen der Thatkraft im Herzen, und — keine Thaten! Ach ja! man ist sehr leicht genial, doch bilde sich niemand ein, mit der Genialität allein etwas zu machen, denn die Welt will nicht nur große, sie will auch brauchbare Ideen. —

(Schluß folgt.)

Wunder an und beabsichtigen, den Papst noch während seines Lebens heilig zu sprechen.

Aus Spanien verlautet wieder allerlei von bevorstehenden Unruhen, Schnjucht nach einem König n. s. w. In der Samstagssitzung der Cortes überreichte Wadoz mehrere Petitionen aus Katalonien, welche die Wahl des Herzogs von Espartero zum Könige verlangen. Donnerstag fand zwischen Prim, Zorilla und Sagasta bezüglich der Regierungsform eine Berathung statt. Sagasta schlug eine Lösung vor, welche Prim verwarf. Die Anhänger Montpensier's betrachten Prim als ihren Feind und bekämpfen ihn lebhaft. Zwischen den Föderalisten und Unionisten, welche letztere an Boden gewinnen, ist ein Bruch bevorstehend. Es wird versichert, daß die Alfonsisten die Waffen ergreifen wollen.

Zur Tagesgeschichte.

Dem „Br. Tagblatt“ zufolge berief Graf Botocki eine Enquete behufs einer Weltindustrie-Ausstellung in Wien.

Die Verletzungen welche Herr Dr. Berger erlitten, sind insofern nicht unbedeutender Natur, als die Aerzte einen Schenkelbruch konstatiert haben, der, wenn auch die Heilung in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgt, doch dem Leidenden große Schmerzen verursacht. Das Befinden Dr. Berger's ist derart, daß es zu ernstlichen Besorgnissen noch keinen Anlaß gibt, er aber doch längere Zeit ans Krankenlager gefesselt bleiben dürfte.

Die Stadt Wels wurde Sonntag Nachmittag von einem großartigen Brandunglück heimgesucht; die Linzer Feuerwehr ist an den Schauplatz des Unglücks geeilt. Einem Telegramm zufolge waren Abends 6 Uhr bereits 20 Häuser vernichtet und dauerte das Feuer noch fort.

Klerikaler Strike. Die Geistlichkeit des vorarlbergischen Städtchens Dornbirn glänzt bei den Schulprüfungen durch ihre Abwesenheit. Aus der Religion prüft der betreffende Lehrer. Wie verlautet, folgen die Kaplanen bei ihrer Absentierung vom Religionsunterrichte einer bischöflichen Weisung. Die Bevölkerung jedoch weiß sich über diesen Strike zu trösten.

Die Prager Buchdrucker haben die Einstellung der Sonntagsarbeit beschlossen. In Folge dessen dürften wohl die Prager Montagsblätter zu erscheinen aufhören.

Es bestätigt sich, daß alle Pariser Gießer ihre Arbeit eingestellt. Die Sache ist insofern sehr ernst, als mehrere andere Korporationen, wenn dieser Strike anhält, ebenfalls binnen einigen Tagen nothgedrungen unbeschäftigt sein werden. Dazu gehören namentlich die Mechaniker. Die Zahl der Zuckersieder, welche die „Gröbe“ erklärt, beträgt ungefähr 4000. Die Tapetenrunder stehen auch auf dem Punkte, die Arbeit einzustellen, und die Hutmachergehilfen haben bereits die Arbeit niedergelegt.

Herr Borelly in Marseille hat am 19. d. M. einen neuen Planeten (12. Größe) entdeckt. Die Zahl der bekannten Planeten ist somit bereits auf 110 gestiegen.

Wegen des bekannten Raubanfalles herrscht in Athen, sowie in ganz Griechenland, große Aufregung. Um das Leben der Gefangenen zu schonen, unterhandelte die Regierung mit den Räubern, welche behufs Beschaffung des Lösegeldes Lord Munkaster freiließen und 25.000 Pfund Sterling Lösegeld nebst vollständiger Amnestie verlangten. Das Lösegeld war bereit; die Amnestie konnte mit Rücksicht auf die Verfassungsbestimmungen nicht bewilligt werden. Indessen wurden die Räuber von 400 Soldaten blockiert, versuchten bei Droß in Booten nach Cuba zu entkommen und erstachen die Gefangenen, welche in Folge der Ermattung nicht folgen konnten. Bei dem hierauf erfolgten Angriffe seitens des Militärs wurden 9 Räuber, worunter der Chef der Bande, getödtet und einer verwundet; letzterer wurde gefangen genommen. Die übrigen 12 Räuber, unter welchen sich 4 Verwundete befinden, werden verfolgt und können kaum entkommen. Die Leichname des italienischen und englischen Gesandtschafts-Sekretärs, sowie jener Lord Wyner's, wurden auf dem Kriegsdampfer, der an dem Kampfe theilge-

nommen hatte, nach Pyraus gebracht, während der Leichnam des ermordeten Advokaten Lloyd zu Lande transportiert wurde.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Kokal-Chronik.

Die „Br. Ztg.“ bringt eine Verordnung des Finanzministeriums vom 21. d., womit der Termin zur Annahme der Münzscheine und Sechskreuzerstücke bei den Staatskassen bis Ende Juli und resp. bis Ende August 1870 verlängert wird.

(Der slovenische Erbholdigungs-agent Dr. Toman) macht sich nun in Wien viel zu schaffen, man sieht ihn mit unverdrossener Hast von einem Ministerhotel zum andern jagen. Er hält die jetzige Situation für besonders geeignet, um die a. h. Sanction jener Landtagsbeschlüsse, mit deren Vorlage an die Krone das frühere Ministerium zögerte, durchzusetzen. Besonders liegen ihm das famose Bleiweis'sche Sprachengesetz und die Wahlreform am Herzen. Die Sanction dieser beiden Gesetze hätte als Beweis zu gelten, daß die Regierung ernstlich die Absicht habe, den Wünschen der Slovenen Rechnung zu tragen.

(Selig sind die Programmlosen!) In einem slovenischen Blatte lesen wir, es habe Herr Lukas Svetec, der nun von den Anstrengungen der letzten Reichsrathssession in Laibach ausrastet, den merkwürdigen Ausdruck gethan: „Die Slovenen bedürfen kein Programm, denn Programme nützen nichts, sie sind nur ein Hemmschuh in der politischen Bewegung. Auch die Einberufung von Konferenzen über die künftige politische Haltung thut nicht noth, denn man braucht dies alles nicht.“ Vorausgesetzt, daß Herr Svetec wirklich diesen Ausdruck gethan habe, was bei der Wandelbarkeit der Anschauungen des großen slovenischen Sophisten nicht unwahrscheinlich ist, so dürfen wir demnächst gewärtigen, daß Herr Svetec ein slovenisches Triumvirat als oberste Instanz für alle Angelegenheiten Sloveniens in Vorschlag bringt, das von Fall zu Fall seine Entscheidungen zu treffen hätte. Ein solches Auskunfts-mittel würde auch die kostspieligen Landtage überflüssig machen, und damit Herr Svetec dabei nicht leer ausgehe, mag er sich als Trabant um das slovenische Dreigestirn Dr. Bleiweis-Dr. Costa-Dr. Toman drehen.

(Brand.) In der Ortschaft Stein bei Eberndorf brannten Sonntag Nachmittag beide nebeneinander befindlichen Kirchen und ein Haus ab. Die „Wesperruben“ unterhielten sich nach dem Mittagsgelächte mit Ländchölchen, bis das ziemlich trockene Gebälke des Kirchthurms Feuer fing, dem bei den mangelhaften Löschanstalten auf dem Lande kein Damm gesetzt werden konnte.

Eingereendet.

Dem Vernehmen nach überfiedelt das hiesige Staats-Telegraphenamt in ein passenderes Lokal, und ist wegen Verfertigung desselben vor kurzem ein Oberbeamter der Direction hier gewesen; die hiesigen Herren Telegraphenbeamten und wir Parteien können sich zu diesem Wechsel nur gratuliren, denn die derzeitigen Lokalitäten des k. k. Telegraphenamtes in Laibach sehen eher einem Holzstall als einer Kanzlei gleich.

In dem Manipulationszimmer gehen die Herren Beamten der permanenten Lustströmung wegen fast beständig mit verbundenem Kopfe herum und in dem Parteizimmer möchten wir uns am liebsten die Nase verbinden.

Mehrere starke Frequentanten des Telegraphenamtes.

Kur aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitspeise Revalesciere von Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72.000 Kuren an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Kopien gratis und franco gesendet werden. — Kur-Nr. 64210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Bittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl

Inländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gefällige Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung

Marquise de Bréhan.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalesciere Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur; in Pest Töröl; in Prag J. Fürst; in Preßburg Viztory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Bozen Lazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberzaunmeyer, Grablowitz; in Lemberg Rottenber; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

Witterung.

Laibach, 27. April.

Heiterer Tag. Gegen Mittag erhob sich ein bestiger Südwind, der auch Nachm. anhält. Wärme: Morgens 6 Uhr + 5.2° R., Nachmittags 2 Uhr + 17.1° (1869 + 14.8°, 1868 + 10.6°) Barometer in raschem Fallen 324.43. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.6°, um 2.2° über dem Normale.

Angekommene Fremde.

Am 26. April.

Elefant. Dolenc, Untertuchin. — Adler, Kaufmann, Wien. — Goriscl, Pfarrer, Javorje. — Scherz, Beamte, Graz. — Bremerstein, Jdrin. — Lapaine, Kontrolor, Jdrin. — Bobusel, Ullst. — Jereitin, Pfarrer, Sternstein. — Lavcar, Pfarrer, Rata. — Boncina, Priester, Trieste. — Cuden, Krainburg. — Skowran, Holzhändler, Wien. — Pavlic, Pest. — Schramel, Handelsreisender, Prag. — Blejche, Private, Krainburg. — Tzernit, Private, St. Martin. — Neumann, Private, Vittai.

Stadt Wien. Jugovik, Kaufm., Krainburg. — Ste-novic, Kaufm., Sagor. — Rötzel, Kaufm., Gottschee. — Barthelme, Kaufm., Gottschee. — Krenn, Kfm., Gottschee. — Seidl, Kaufm., Wien. — Eppich, Kaufmann, Graz. — Schneider, Handelsm., Wien. — Neuber, Kfm., Görtau. — Gsner, k. l. Beamte, Stein. — Kavlic, Priv., Ponorit. — Verle, Private, Trieste. — Koller, Besitzers-Gattin, Neumarkt.

Baierischer Hof. Rabitz, Seisenberg. — Schwarz-rod, k. l. Offiziers-Stellvertreter, Rudolfswerth.

Verstorbene.

Den 26. April. Die ehrwürdige Mater Margarita, Benedig, Chorfran, Lehrerin in der inneren Schule, starb im 65. Lebensjahre im Ursulinerinnenkloster in der Gradischavorstadt Nr. 34 an der Lungenlähmung.

Marktbericht.

Krainburg, 25. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 76 Wagen mit Getreide, 18 Wagen mit Holz. — 20 Stück Ellenshäde wurden konfisziert.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Megen	6	45	Butter pr. Pfund	—	44
Korn	3	70	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	2	60	Rindfleisch pr. Pfd.	—	21
Kalbsbrust	—	—	Kalbfleisch	—	23
Heiden	3	34	Schweinefleisch	—	—
Hirte	—	—	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	3	80	Hühner pr. Stück	—	46
Erbsen	2	16	Tauben	—	12
Linjen	—	—	Hen pr. Centner	—	—
Erbsen	—	—	Stroh	—	—
Wizolen	3	84	Holz, hartes, pr. Kst.	7	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	55	weiches	4	60
Schweinefleisch	—	43	Wein, rother pr.	—	—
Speck, frisch	—	36	Eimer	—	—
Speck, geräuchert	—	—	— weißer	—	—

Gedentafel

über die am 29. April 1870 stattfindenden Vizitationen.

3. Feilb., Busiar'sche Real, Luterjovlat, BG. Sittich. — 3. Feilb., Lavrencic'sche Real, Berbovo, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Casnit'sche Real, Jagorje, 1580 fl., BG. Feistritz. — 1. Feilb., Real. Urb. Nr. 21, ad Grundbuch Steinberg, 350 fl., BG. Feistritz. — 1. Feilb., Birc'sche Real, Kofes, BG. Stein.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bank.	Geld	Ware
Spec. österr. Währ.	—	—	—	98.	99.
do. Rente, 6½ p. Cent.	60.70	60.80	—	—	—
do. do. 6 p. Cent.	60.80	60.90	—	—	—
do. do. 5½ p. Cent.	60.90	61.00	—	—	—
do. do. 5 p. Cent.	61.00	61.10	—	—	—
do. do. 4½ p. Cent.	61.10	61.20	—	—	—
do. do. 4 p. Cent.	61.20	61.30	—	—	—
do. do. 3½ p. Cent.	61.30	61.40	—	—	—
do. do. 3 p. Cent.	61.40	61.50	—	—	—
do. do. 2½ p. Cent.	61.50	61.60	—	—	—
do. do. 2 p. Cent.	61.60	61.70	—	—	—
do. do. 1½ p. Cent.	61.70	61.80	—	—	—
do. do. 1 p. Cent.	61.80	61.90	—	—	—
do. do. ½ p. Cent.	61.90	62.00	—	—	—
do. do. ¼ p. Cent.	62.00	62.10	—	—	—
do. do. 1/8 p. Cent.	62.10	62.20	—	—	—
do. do. 1/16 p. Cent.	62.20	62.30	—	—	—
do. do. 1/32 p. Cent.	62.30	62.40	—	—	—
do. do. 1/64 p. Cent.	62.40	62.50	—	—	—
do. do. 1/128 p. Cent.	62.50	62.60	—	—	—
do. do. 1/256 p. Cent.	62.60	62.70	—	—	—
do. do. 1/512 p. Cent.	62.70	62.80	—	—	—
do. do. 1/1024 p. Cent.	62.80	62.90	—	—	—
do. do. 1/2048 p. Cent.	62.90	63.00	—	—	—
do. do. 1/4096 p. Cent.	63.00	63.10	—	—	—
do. do. 1/8192 p. Cent.	63.10	63.20	—	—	—
do. do. 1/16384 p. Cent.	63.20	63.30	—	—	—
do. do. 1/32768 p. Cent.	63.30	63.40	—	—	—
do. do. 1/65536 p. Cent.	63.40	63.50	—	—	—
do. do. 1/131072 p. Cent.	63.50	63.60	—	—	—
do. do. 1/262144 p. Cent.	63.60	63.70	—	—	—
do. do. 1/524288 p. Cent.	63.70	63.80	—	—	—
do. do. 1/1048576 p. Cent.	63.80	63.90	—	—	—
do. do. 1/2097152 p. Cent.	63.90	64.00	—	—	—
do. do. 1/4194304 p. Cent.	64.00	64.10	—	—	—
do. do. 1/8388608 p. Cent.	64.10	64.20	—	—	—
do. do. 1/16777216 p. Cent.	64.20	64.30	—	—	—
do. do. 1/33554432 p. Cent.	64.30	64.40	—	—	—
do. do. 1/67108864 p. Cent.	64.40	64.50	—	—	—
do. do. 1/134217728 p. Cent.	64.50	64.60	—	—	—
do. do. 1/268435456 p. Cent.	64.60	64.70	—	—	—
do. do. 1/536870912 p. Cent.	64.70	64.80	—	—	—
do. do. 1/1073741824 p. Cent.	64.80	64.90	—	—	—
do. do. 1/2147483648 p. Cent.	64.90	65.00	—	—	—
do. do. 1/4294967296 p. Cent.	65.00	65.10	—	—	—
do. do. 1/8589934592 p. Cent.	65.10	65.20	—	—	—
do. do. 1/17179869184 p. Cent.	65.20	65.30	—	—	—
do. do. 1/34359738368 p. Cent.	65.30	65.40	—	—	—
do. do. 1/68719476736 p. Cent.	65.40	65.50	—	—	—
do. do. 1/137438953472 p. Cent.	65.50	65.60	—	—	—
do. do. 1/274877906944 p. Cent.	65.60	65.70	—	—	—
do. do. 1/549755813888 p. Cent.	65.70	65.80	—	—	—
do. do. 1/1099511627776 p. Cent.	65.80	65.90	—	—	—
do. do. 1/2199023255552 p. Cent.	65.90	66.00	—	—	—
do. do. 1/4398046511104 p. Cent.	66.00	66.10	—	—	—
do. do. 1/8796093022208 p. Cent.	66.10	66.20	—	—	—
do. do. 1/17592186044416 p. Cent.	66.20	66.30	—	—	—
do. do. 1/35184372088832 p. Cent.	66.30	66.40	—	—	—
do. do. 1/70368744177664 p. Cent.	66.40	66.50	—	—	—
do. do. 1/140737488355328 p. Cent.	66.50	66.60	—	—	—
do. do. 1/281474976710656 p. Cent.	66.60	66.70	—	—	—
do. do. 1/562949953421312 p. Cent.	66.70	66.80	—	—	—
do. do. 1/1125899906842624 p. Cent.	66.80	66.90	—	—	—
do. do. 1/2251799813685248 p. Cent.	66.90	67.00	—	—	—
do. do. 1/4503599627370496 p. Cent.	67.00	67.10	—	—	—
do. do. 1/9007199254740992 p. Cent.	67.10	67.20	—	—	—
do. do. 1/18014398509481984 p. Cent.	67.20	67.30	—	—	—
do. do. 1/36028797018963968 p. Cent.	67.30	67.40	—	—	—
do. do. 1/72057594037927936 p. Cent.	67.40	67.50	—	—	—
do. do. 1/144115188075855872 p. Cent.	67.50	67.60	—	—	—
do. do. 1/288230376151711744 p. Cent.	67.60	67.70	—	—	—
do. do. 1/576460752303423488 p. Cent.	67.70	67.80	—	—	—
do. do. 1/1152921504606846976 p. Cent.	67.80	67.90	—	—	—
do. do. 1/2305843009213693952 p. Cent.	67.90	68.00	—	—	—
do. do. 1/4611686018427387904 p. Cent.	68.00	68.10	—	—	—
do. do. 1/9223372036854775808 p. Cent.	68.10	68.20	—	—	—
do. do. 1/18446744073709551616 p. Cent.	68.20	68.30	—	—	—
do. do. 1/36893488147419103232 p. Cent.	68.30	68.40	—	—	—
do. do. 1/73786976294838206464 p. Cent.	68.40	68.50	—	—	—
do. do. 1/147573952589676412928 p. Cent.	68.50	68.60	—	—	—
do. do. 1/295147905179352825856 p. Cent.	68.60	68.70	—	—	—
do. do. 1/590295810358705651712 p. Cent.	68.70	68.80	—	—	—
do. do. 1/1180591620717411303424 p. Cent.	68.80	68.90	—	—	—
do. do. 1/2361183241434822606848 p. Cent.	68.90	69.00	—	—	—
do. do. 1/4722366482869645213696 p. Cent.	69.00	69.10	—	—	—
do. do. 1/9444732965739290427392 p. Cent.	69.10	69.20	—	—	—
do. do. 1/18889465914478580854784 p. Cent.	69.20	69.30	—	—	—
do. do. 1/37778931828957161709568 p. Cent.	69.30	69.40	—	—	—
do. do. 1/75557863657914323419136 p. Cent.	69.40	69.50	—	—	—
do. do. 1/151115727315828646838272 p. Cent.	69.50	69.60	—	—	—
do. do. 1/302231454631657293676544 p. Cent.	69.60	69.70	—	—	—
do. do. 1/604462909263314587353088 p. Cent.	69.70	69.80	—	—	—
do. do. 1/1208925818526629174706176 p. Cent.	69.80	69.90	—	—	—
do. do. 1/2417851637053258349412352 p. Cent.	69.90	70.00	—	—	—
do. do. 1/4835703274106516698824704 p. Cent.	70.00	70.10	—	—	—
do. do. 1/9671406548213033397649408 p. Cent.	70.10	70.20	—	—	—
do. do. 1/19342813096426066753298816 p. Cent.	70.20	70.30	—	—	—
do. do. 1/38685626192852133506597632 p. Cent.	70.30	70.40	—	—	—
do. do. 1/77371252385704267013195264 p. Cent.	70.40	70.50	—	—	—
do. do. 1/154742504771408534026390528 p. Cent.	70.50	70.60	—	—	—
do. do. 1/309485009542817068052781056 p. Cent.	70.60	70.70	—	—	—
do. do. 1/618970019085634136105562112 p. Cent.	70.70	70.80	—	—	—
do. do. 1/1237940038171268272211124224 p. Cent.	70.80	70.90	—	—	—
do. do. 1/2475880076342536544422248448 p. Cent.	70.90	71.00	—	—	—
do. do. 1/4951760152685073088844496896 p. Cent.	71.00	71.10	—	—	—
do. do. 1/9903520305370146177688993792 p. Cent.	71.10	71.20	—	—	—
do. do. 1/19807040610740292355377987584 p. Cent.	71.20	71.30	—	—	—
do. do. 1/39614081221480584710755975168 p. Cent.	71.30	71.40	—	—	—
do. do. 1/79228162442961169421511950336 p. Cent.	71.40	71.50	—	—	—
do. do. 1/158456324885922338843023900672 p. Cent.	71.50	71.60	—	—	—
do. do. 1/316912649771844677686047801344 p. Cent.	71.60	71.70	—	—	—
do. do. 1/633825299543689355372095602688 p. Cent.	71.70	71.80	—	—	—
do. do. 1/1267650599087378710744191205376 p. Cent.	71.80	71.90	—	—	—
do. do. 1/2535301198174757421488382410752 p. Cent.	71.90	72.00	—	—	—
do. do. 1/5070602396349514842976764821504 p. Cent.	72.00	72.10	—	—	—
do. do. 1/10141204792699029685953529643008 p. Cent.	72.10	72.20	—	—	—
do. do. 1/20282409585398059371907059286016 p. Cent.	72.20	72.30	—	—	—
do. do. 1/40564819170796118743814118572032 p. Cent.	72.30	72.40	—	—	—
do. do. 1/81129638341592237487628237144064 p. Cent.	72.40	72.50	—	—	—
do. do. 1/162259276683184474975256474288128 p. Cent.	72.50	72.60	—	—	—
do. do. 1/324518553366368949950512948576256 p. Cent.	72.60	72.70	—	—	—
do. do. 1/649037106732737899901025897152512 p. Cent.	72.70	72.80	—	—	—
do. do. 1/1298074213654755799802051794305024 p. Cent.	72.80	72.90	—	—	—
do. do. 1/2596148427309511599604103588610048 p. Cent.	72.90	73.00	—	—	—
do. do. 1/519229685461902319920820717722096 p. Cent.	73.00	73.10	—	—	—
do. do. 1/103845937092380463840164143444192 p. Cent.	73.10	73.20	—	—	—
do. do. 1/207691874184760927680328286888384 p. Cent.	73.20	73.30	—	—	—
do. do. 1/415383748369521855360656573776768 p. Cent.	73.30	73.40	—	—	—
do. do. 1/830767496739043710721313147553536 p. Cent.	73.40	73.50	—	—	—
do. do. 1/1661534993478087421442626295107072 p. Cent.	73.50	73.60	—	—	—
do. do. 1/3323069986956174842885252590214144 p. Cent.	73.60	73.70	—	—	—
do. do. 1/6646139973912349685770505180428288 p. Cent.	73.70	73.80	—	—	—
do. do. 1/13292279947824699371540101360856576 p. Cent.	73.80	73.90	—	—	—
do. do. 1/26584559895649398743080202721713152 p. Cent.	73.90	74.00	—	—	—
do. do. 1/53169119791298797486160405443426304 p. Cent.	74.00	74.10	—	—	—
do. do. 1/106338239582597594972320810886852608 p. Cent.	74.10	74.20	—	—	—
do. do. 1/212676479165195189944641621777052216 p. Cent.	74.20	74.30	—	—	—
do. do. 1/425352958330390379889283243554104432 p. Cent.	74.30	74.40	—	—	—
do. do. 1/850705916660780759778566487108208864 p. Cent.	74.40	74.50	—	—	—
do. do. 1/1701411833321561519557132974216417728 p. Cent.	74.50	74.60	—	—	—
do. do. 1/3402823666643123039114255848432835456 p. Cent.	74.60	74.70	—	—	—
do. do. 1/6805647333286246078228511696865670912 p. Cent.	74.70	74.80	—	—	—
do. do. 1/13611294666572492156445223393731341824 p. Cent.	74.80	74.90	—	—	—
do. do. 1/27222589333144984312889446787462636448 p. Cent.	74.90	75.00	—	—	—
do. do. 1/54445178666289968625778893574925272896 p. Cent.	75.00	75.10	—	—	—
do. do. 1/108890357332579937251557781148505545792 p. Cent.	75.10	75.20	—	—	—
do. do. 1/217780714665159874503115562297011091584 p. Cent.	75.20	75.30	—	—	—
do. do. 1/435561429330319749006231124594022183168 p. Cent.	75.30	75.40	—	—	—
do. do. 1/871122858660639498012462249188044366336 p. Cent.	75.40	75.50	—	—	—
do. do. 1/1742245717321278996024844983760887326672 p. Cent.	75.50	75.60	—	—	—
do. do. 1/3484491434642557992049689967521774653344 p. Cent.	75.60	75.70	—	—	—
do. do. 1/6968982869285115984099379935043549306688 p. Cent.	75.70	75.80	—	—	—
do. do. 1/13937965738570231968198759700070988613376 p. Cent.	75.80	75.90	—	—	—
do. do. 1/27875931477140463936397519400141977226752 p. Cent.	75.90	76.00	—	—	—
do. do. 1/55751862954280927872795038800283954533504 p. Cent.	76.00	76.10	—	—	—
do. do. 1/111503725908561855745590077600569108667008 p. Cent.	76.				